



Tradition versus Reform

Teil 1 von 3: Papst Benedikt XVI

Die Bruchstellen zwischen traditionstreuen und reformbestrebten Katholiken sind durch den deutschen synodalen Weg deutlich zutage getreten. Sie werden sich nicht so leicht schließen. Sie könnten zu schwer überbrückbaren Gräben werden.

Wie lassen sich Tradition und Reform überbrücken? Was ist Weiterentwicklung der Lehre der Kirche und was ist Bruch mit der tradierten Lehre? Das sind entscheidende Fragen für den weiteren Weg der Kirche wie für ihre Einheit.

Drei Antworten auf diese Fragen möchte ich hier vorstellen. Die erste stammt direkt von Papst Benedikt, die zweite von James Martin unter Berufung auf Papst Franziskus, die dritte vertrat und praktizierte Josef Kentenich.

Die erste Antwort findet sich schon ausführlicher dargelegt auf dieser Homepage: „So ändert sich die Lehre der Kirche nach Papst Benedikt XVI.“ – <https://www.pastoral-am-puls.de/2023/02/08/lehre-der-kirche-nach-benedikt-xvi/> . Ich möchte sie deshalb hier nur stark vereinfacht und in einem Bild wiedergeben.

Zwei Touristen fotografieren den Fuldaer Dom von außen und innen. Der eine die Westseite, der andere die Ostseite. Wer die beiden Fotos anschaut und den Dom nicht kennt, sieht zwei verschiedene Gebäude. Erst beim Innenfoto stellte er überrascht fest: Das ist ja dieselbe Kirche!

So meint Papst Benedikt: Zu verschiedenen Zeiten unter völlig anderen Verhältnissen kann die Kirche eine unterschiedliche, ja gegensätzliche Lehre vertreten. Als die Religionsfreiheit gegen den Gottesglauben und als Emanzipation von der Kirche propagiert wurde, hat die Kirche das verurteilt. Aber angesichts der Christenverfolgung durch Hitler und Stalin und in Teilen der Welt bis heute musste das Konzil die Religionsfreiheit zu ihrer Lehre machen.

Das war möglich durch eine Rückbesinnung auf die Lehre Jesu und die Erfahrungen der Märtyrer der frühen Kirche. Die Übernahme eines Grundsatzes des modernen Staates wurde so zu einer Vertiefung der eigenen Lehre. Wie beim Innenfoto des Doms hat man mehr ins Innere, in die Mitte des Christseins gefunden und so besser das Wesentliche, Bleibende, Überzeitliche verstanden. Kontinuität zeigt sich in der Tiefe, im Wesen, nicht in den Ausdrucksformen.

Fazit: Andere Zeiten, ein verändertes Denken und Handeln der Menschen kann eine Änderung der Lehre erfordern, wenn diese neue Sicht zu einem vertieften Verstehen des Evangeliums und des Wesens des Christseins rührt.